

Hier meine Antworten:

ad 1)

Meine persönliche Meinung ist: Ja! Die sechs Westbalkan-Staaten gehören sehr bald aufgenommen und zwar alle auf einmal. Einige Mitgliedsstaaten müssten dafür über ihren sprichwörtlichen Schatten springen. Dafür müssten sie ein wenig von jener Courage an den Tag legen, den die Bundesrepublik Deutschland für die Wiedervereinigung gezeigt hat, oder die damaligen Mitgliedsstaaten, als es um die Osterweiterung ging. So hat Europa begonnen, „mit beiden Lungenflügeln zu atmen“, wie Papst Johannes Paul II es formuliert hat. Klar ist nicht alles rosig, das ist es nie. Aber wäre Europa heute nicht geeint, es ist gar nicht auszudenken, wie verletzlich wir Europäerinnen und Europäer in wirtschaftlicher und auch demokratiepolitischer Hinsicht wären. Unsere Sicherheit wäre in ein Vielfaches mehr in Gefahr. Auch der Staatsvertrag für Österreich wäre ohne politischen Mut nicht zustande gekommen. Nur so wurden wir frei und souverän. Freilich muss sich Serbien über seinen Schatten springen und den Kosovo anerkennen, aber das ist den meisten serbischen Offiziellen und den allermeisten jungen Menschen in Serbien unter vorgehaltener Hand sowieso klar.

ad 2)

Der Westbalkan kann gleichsam das „Silicon Valley Europas“ werden. Es gibt kaum tradierte Industrie, besonders außerhalb Serbiens. Es gibt für europäische Verhältnisse weit überdurchschnittlich viele junge Menschen. Diese sind wiederum weit überdurchschnittlich bildungshungrig, arbeitswillig und an IT interessiert. Etwa im Kosovo arbeiten schon heute viele von ihnen für große internationale Unternehmen im IT-Sektor. Innovation und Systemdienstleistung werden für lange Zeit wachsende Branchen bleiben. Software Engineering und Software Architecture sind Fragen der Kreativität und der harten Arbeit. Beides ist dieser Generation und folgenden Generationen am Westbalkan zuzutrauen. Zur Realisierung entsprechender Schritte braucht es Unterstützung aus der EU, Vertrauen von Investoren und wissenschaftlichen Institutionen, sowie mehr Rechtssicherheit in jedem einzelnen der sechs Westbalkan-Staaten, um das Vertrauen, die Investitionen und die EU-Unterstützung zu rechtfertigen.

ad 3)

Mein Schwerpunkt liegt im Kosovo. Ich versuche aber, den gesamten Westbalkan zu überblicken. Ich habe die Österreichisch-Kosovarische Freundschaftsgesellschaft gegründet. Ich bin deren Präsident ebenso wie der Leiter der Kosovo-Freundschaftsgruppe der EU-Parlamentarierinnen und -Parlamentarier. Ich pflege eine enge Zusammenarbeit mit der Kosovo-Freundschaftsgruppe im Österreichischen Nationalrat. - So weit sind das nur

strukturelle Vorbereitungsaktivitäten. Inhaltlich konnte ich etwa die im Zusammenhang mit dem „Silicon Valley Europas“ stehenden Themen in den aktuellen Kosovo-Bericht des Europaparlaments verankern. Darüber hinaus unterstütze ich offensiv alle staatlichen, parlamentarischen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Initiativen im Zusammenhang mit einer engen Bindung des Westbalkan an die EU. Eine besondere Bedeutung hat hier die Aufklärungsarbeit gegenüber Kolleginnen und Kollegen im Europaparlament, die aus Mitgliedsstaaten stammen, von denen der Integrationsprozess der Westbalkan-Staaten verlangsamt wird. Meine Ansprechpersonen in der Region sind vor allem im Kosovo - und zwar in verschiedenen Gesellschaftsbereichen, von Kultur his Wirtschaft, von Wissenschaft bis Medien.